

Tätigkeitsbericht des Seniorenbeirates der Stadt Eberswalde

Sehr geehrter Herr Vorsitzender !  
Sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete !  
Sehr geehrter Herr Bürgermeister !

Seit unserem letzten Tätigkeitsbericht im November 2015 war der Seniorenbeirat kontinuierlich aktiv und hat somit einiges zu berichten.

Mit Ausnahme des Monat Dezember 2016 ist der Beirat mindestens 1x monatlich aktiv gewesen, entweder in Form von Beiratssitzungen zu bestimmten Themen oder in Form von externen Gesprächsrunden zur Bearbeitung dieser Themen. Der Vorstand hat durch regelmäßig monatliche Vorstandssitzungen die Beiratssitzungen vorbereitet.

Hier einige Beispiele unserer Themen:

Im Januar des vergangenen Jahres haben wir uns zum altersgerechten Wohnen in der Musterwohnung der WHG in der Ringstraße informiert. Die Beiratsmitglieder erhielten durch die Angebote direkt vor Ort viele Informationen, die sie für die Arbeit in ihren Organisationen zu diesem Thema gut nutzen können.

Im Februar haben wir uns mit dem Thema ÖPNV beschäftigt. Herr Weber vom Strukturentwicklungs- und Bauordnungsamt des Landkreises Barnim informierte die Beiratsmitglieder über das Leitbild und Aufgaben des ÖPNV, das Liniennetz in Eberswalde, die vorgesehenen Änderungen und über die Ziele und Entwicklungsstand neuer Vorhaben und Projekte. Dazu haben wir umfangreich diskutiert und unsere Anforderungen formuliert.

Zu diesem Thema hatten wir dann im März Herrn Wruck, den Geschäftsführer der BBG zu Gast. Die bisherigen seniorenfreundlichen Aktivitäten der BBG wurden durch den Beirat durchaus positiv bewertet. Sehr kritisch und seniorenunfreundlich sehen wir aber die schlechte Lesbarkeit der Fahrpläne ( zu kleine Schrift, schlechte Lichtverhältnisse) und für Gäste der Stadt am Bahnhof die fehlenden Hinweise auf Bus-Haltestellen. Im Fazit befriedigten sowohl die Auskünfte des Landkreises zu den Stadtbuslinien als auch die Auskünfte der BBG zu den eingeschränkten Gestaltungsmöglichkeiten der Fahrplanaufstellung die Beiratsmitglieder nicht. Wir werden an diesem Thema dranbleiben.

Unser nächstes Thema war „ Öffentliche Toiletten in Eberswalde“ Dieses Thema wurde an uns herangetragen; wir beschäftigten uns damit mehrfach. Zuerst wollten wir aber wissen, wie die Situation nun tatsächlich ist. Dazu bildeten wir mehrere Arbeitsgruppen, die in allen Stadtteilen die Nutzung von Toiletten durch Sichtung und Befragung vor Ort erfassten.

Fazit: Im öffentlichen Raum fehlen deutlich sichtbare WC-Hinweise !!!( z.B. Markt, Marienparkplatz))

In der Innenstadt und auch in anderen Stadtteilen ist zwar an mehreren Orten WC-Nutzung während der Öffnungs-/Geschäftszeiten möglich. Problematisch sind Sonn- und Feiertage und nach Geschäftsschluß. Für Gäste unserer Stadt ist das eine

blackbox.

Und gerade auf dem Friedhof ist außerhalb der Büroöffnungszeiten keine WC-Nutzung möglich!

Zu diesem Thema haben wir mit Herrn Dr. König von der Stadtverwaltung Kontakt aufgenommen und in bisher 2 Gesprächen gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Wir können berichten, dass sich ganz langsam etwas tut. Unser Ziel ist eine deutliche Verbesserung der Situation. Und vielleicht gibt es ja doch noch mal auch in unserer Stadt in Schaufenstern das Label „Hier können Sie, wenn Sie müssen“ oder „Nette Toilette“? Andere Städte machen das vor. Und was den Senioren gut tut, hilft dann vielleicht auch mal Eltern mit quengelnden Kindern!

Dass dieses Thema kein Selbstzweck des Stadtseniorenbeirates ist, das man vielleicht belächeln kann, zeigen die aktuellen Aktivitäten des Landesseniorenbeirates in diese Richtung.

Wir bleiben jedenfalls an diesem Thema dran.

Ein weiteres Thema der Seniorenpolitik ist die Mobilität im Alter. Das ist auch Bestandteil der Seniorenpolitischen Leitlinien, die Sie hier in diesem Gremium vor längerem beschlossen haben.

Ab Mai unterstützte der Beirat zu diesem Thema die Befragung der Akademie 2. Lebenshälfte in der Form, dass die Fragebögen in den verschiedenen Ortsteilen und Organisationen verteilt wurden. Die Auswertung dazu erfolgt demnächst. Wir haben allerdings gedacht, dass sich mehr Senioren für dieses Thema interessieren und die Fragen beantworten. Der Rücklauf der anonymen Befragung war nicht zufriedenstellend.

Im Juni beschäftigten wir uns mit der möglichen Aktivierung der Freundschaftsbeziehungen mit dem Seniorenverband Barlinek in Polen. Eigentlich bestand schon seit 2005 ein Freundschaftsvertrag. Die Kontakte waren aber ziemlich eingeschlafen. Tatsächlich fuhren dann im August Beiratsmitglieder nach Polen zur Kontaktaufnahme und im September wurde der Vertrag erneuert. Inzwischen gibt es einen gemeinsamen Arbeitsplan für 2017 zu seniorenpolitischen Fragen.

Im Herbst beschäftigten wir uns mit dem Thema „Begehbarkeit der Friedhöfe in Eberswalde“. Auch dabei bildeten wir Arbeitsgruppen, die alle Friedhöfe einschließlich Ruheforst besuchten. Bei der Begehung setzten wir als Schwerpunkte:

- Sicherheit
- Begehbarkeit
- Parkmöglichkeit für PKW und Rad
- Sitzplatzangebot
- Wasserversorgung

Die MOZ-Titelzeile „Schlechte Noten für Friedhöfe“ trifft unsere Ergebnisse nicht richtig, denn die Friedhöfe sind zumeist gut gepflegt und im Allgemeinen sicher. Aber aus den besonderen Anforderungen, die Senioren beim Besuch stellen müssen, sind kritisch Hauptpunkte anzumerken:

- besonders am Waldfriedhof und Ruheforst muß eine Lösung zum Parken geschaffen werden
- es fehlen an mehreren Stellen Bänke
- sehr schlechte Begehbarkeit mit Rollator im Ruheforst
- in Teilbereichen Waldfriedhof Wege nicht rollatorgeeignet und wie schon bereits erwähnt
- WC- Nutzungsmöglichkeiten außerhalb der Büroöffnungszeiten fehlen

Zum Thema Friedhöfe sind wir noch in dieser Woche mit dem Bauhof verabredet.

Seit Ende des vergangenen Jahres haben wir mit dem Thema „Barrierefreie Erreichbarkeit und Gestaltung der Arztpraxen in Ew“ begonnen. Dieses Thema bearbeiten wir gemeinsam mit dem Kreisbehindertenverband und der Hoeck-Stiftung. Im Vorfeld dazu waren eine Reihe von Zuarbeiten, Absprachen und Abstimmungen notwendig. Ziel ist es, nicht nur die Situation zu erfassen, sondern gemeinsam mit den Praxen den Zugang für Senioren und Behinderte zu verbessern. Und da hoffen wir auf die Zusammenarbeit und auf das Entgegenkommen der Ärzte. Und zugleich ist auch Ihr Engagement bei notwendigen Entscheidungen gefragt, wenn es um die Umsetzung entsprechender Lösungen geht. Dieses Thema wird uns noch in den nächsten Monaten beschäftigen.

Im letzten Tätigkeitsbericht hatte ich angesprochen, dass der Seniorenbeirat öffentliche Sprechstunden anbietet, diese aber leider fast gar nicht genutzt werden. Das ist auch so geblieben. Inzwischen haben wir uns gänzlich von diesem Angebot verabschiedet.

Im letzten Tätigkeitsbericht hatten wir uns gewünscht, dass auch Stadtverordnete die Möglichkeit wahr nehmen, mal als Gast an der öffentlichen Beiratssitzung teilzunehmen. Schade, außer Herrn Zinn konnten wir bisher keinen weiteren Stadtverordneten begrüßen.

Was steht für 2017 auf dem Arbeitsplan ?:

- Themen Öffentliche WC und Begehrbarkeit Friedhöfe weiter begleitet
- Thema Barrierefreie Arztpraxen bearbeiten
- Gespräche mit Dezernenten der Stadtverwaltung zu ausgewählten Themen
- Stammtisch mit dem Bürgermeister
- Position der Beiratsmitglieder in den Ausschüssen ( Ziel: Status sachkundige Bürger)
- neues Thema: Unterbringung von (e-) Fahrrädern

Zum Schluß unserer Ausführungen möchten wir uns bei **den** Mitarbeitern der Stadtverwaltung bedanken, die uns mit Geduld zugehört haben und dann an der Lösung der aufgezeigten Probleme arbeiten. Stellvertretend seien hier Frau Bunge, Frau Fellner und Dr. König genannt. Auch der Bürgermeister begleitet mit Interesse unsere Arbeit.

Letztendlich ist dem Seniorenbeirat durchaus bewußt, dass wir mit unserem Engagement keine staatstragenden Entscheidungen treffen können. Insofern wünschen wir uns, dass Sie als die gewählten Vertreter unserer Stadt unsern heutigen Bericht nicht nur wohlwollend zur Kenntnis nehmen, sondern uns auch mit Ihren Entscheidungsmöglichkeiten tatkräftig unterstützen. Denn unsere Themen sind die, die **Sie** durchaus ganz persönlich – und das mit 100%-iger Sicherheit- in ein paar Jahre auch betreffen. Und vorbeugen ist immer noch besser als heilen.

